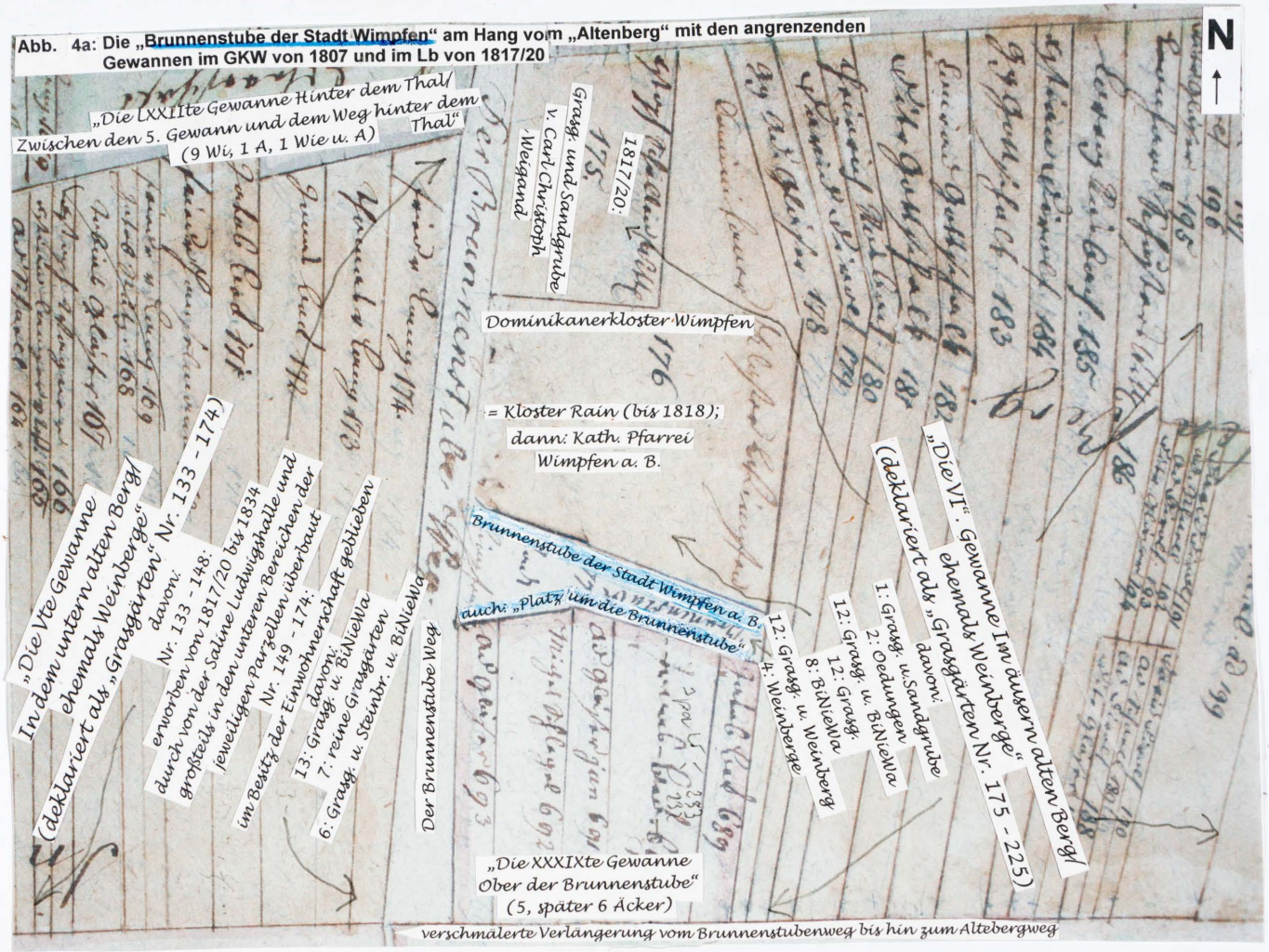
BRUNNENSTUBE BRUNNENSTUBENWEG *-Die Brunnenstubewiese* *-Ueber der Brunnenstube* *-Ueber der Brunnenstube* **>**Der „Brunnenstubenweg“ stellte die einzige Wegführung dar, die von WT, beginnend an der SO-Ecke der Ringmauer mit dem „Haag“, den Nordhang vom „Altenberg“ hinauf bis zur Talkante und von dort, allerdings dort sich auf etwa 2 m verschmälernd, bis zum „alte Bergweg“ führte. Dieser erschloss und trennte gleichzeitig die folgenden (westwärtigen bzw. ostwärtigen) Gewanne: „Hinter dem Thal“ (A) bzw. „Die Wickengärten“ (Gs); „Hinter dem Thal“ (Wi, A) bzw. „Die Brunnenstubewiese“ (A); „Am untern Alteberg“ (Gs, BNWa) bzw. „Im äusseren Alteberg“ (Gs, BNWa, Wb); „Ueber dem Altenberg“ (A) bzw. „Ueber der Brunnenstube“ (A).- Die namengebende „Brunnenstube“ lag ostwärtig dieses Wegs im äußersten SW-Bereich des ausgedehnten Hang-Misch-Gewanns „Im äusseren Alteberg“ und unterhalb des winzigen aus nur 6 kleinen Parzellen zusammengesetzten Misch-Gewannes „Ueber der Brunnenstube“. Dort (ca. 60 m unterhalb des Hangrandes) ostwärtig am „Brunnenstubenweg“ ist eine kleine der Stadt Wimpfen gehörige „Oedung“ verzeichnet, in der sich die aus drei Quellfassungen bestehende „Brunnenstube“ auf einem Höhenniveau von um 175 m ü. NN fand. Und unter dieser erstreckte sich, hinweggehend über knapp 100 m der unwirtlichen Hangmitte, eine der katholischen Pfarrei Wimpfen am Berg gehörige größere weitere „Oedung“ (oben) sowie eine als „Grasgarten (Forts. siehe Sp. 4!)	I F I F, I G, II A I F II A I F ***Abb. 4a: Die „Brunnenstube der Stadt Wimpfen“ am Hang vom „Altenberg“ mit den angrenzenden Gewannen im GKW von 1807 und im Lb von 1817/20** **---** **Siehe das Gewann „Ueber der Brunnenstube“ auch unter „Mauswinkel“ in Abb. 13!** **---** ***Abb. 4b: Die Spuren römerzeitlicher Steingebäude am „Altenberg“ in den**	A, 1 Wi 1 A 3 Äcker, 2 Äcker & BNieWa, 1 BNieWa **beiden Acker-Gewannen „Ueber der Brunnenstube“ nach Filgis und Pietsch** **---** ***Abb. 4c: Der Abhang des vom verwilderten „Salinewald“ eroberten ehemaligen kleinen Acker-Gewannes „Ueber der Brunnenstube“ heute (Foto von Juni 2010)** **---** **Abb. 4d: Wassermeister a. D. Helmut Klenk,**	1670: ½ Mrg. Grahsstückh im altenberg, einseit neben des Stiffts Wasserstuben 1740: 1 stückleun Wiese und Acker bey der bronnenstuben 1777: Der Bronnen Stuben Weeg 1789: 1 Mrg. 2 Vrtl. an der Bronnenstuben am Altenberg 1789: 1 Mrg. Acker hinter dem Thal neben dem Bronnenstubenweg --- Forts. von Spalte 1: & Sandgrube“ deklarierte Parzelle (unten) des (ab 1842 bis 1877) CARL CHRISTOPH WEIGAND. Da diese Brunnenstuben, die den öffentlichen (heute weiter östlich bei der Einmündung der „Schmiedgasse“ stehenden) Stock- und Trogbrunnen an der „Breiten Straße“ (heute: „Corneliastraße“) neben der Einmündung der früheren „Fischergasse“ (heute: „Brunnengasse“) sowie den Brunnen auf dem „Lindenplatz“ beim Stift („Stiftsbrunnen“) von WT mit Wasser versorgten und somit eine elementare Bedeutung besaßen, versteht es sich, dass nicht nur der an diesen vorbeiführende Weg, sondern auch das zu deren Füßen liegende Gewann „Die Brunnenstubewiese“ nach diesen benannt wurde.- (Forts. siehe Spalte 5!) **sitzend am Steilhang vom „Alten Berg“ auf einer Treppenstufe des im Zerfall befindlichen und von Strauch- und altem Baumwerk total überwucherten „Brunnenstubenwegs“ ein Stück über der oberen Brunnenstube (Foto von Juni 2010)** **---** ***Abb. 4e: Die obere Brunnenstube heute, die noch den Orts- sowie den Stiftsbrunnen speist (Foto von Juni 2010)**	Forts. von Spalte 4: Die verwendete Singularform in Verbindung mit dem Umstand, dass das letztgenannte Gewann aber nunmehr aus 12 Äckern in Bürger- sowie einem Acker in Stadtbesitz und einer Wiese bestand, lässt dort ursprünglichen geschlossenen Stiftsbesitz vermuten, der irgendwann in bürgerliche Hände bei der Umwandlung der Nutzung von Wiesen- zu Ackerland gekommen ist. Mit Ausnahme von 3 Äckern mussten alle Parzellen dieses Gewanns dem längsschräg hindurchziehenden Eisenbahndamm Flächen abtreten.- Des Weiteren wurde der Name der „Brunnenstube“ mittels Beifügung der AB „Ueber der“ auch auf das unmittelbar darüber gelegene Misch-Kleinst-Gewann und zudem auf das diesem darüber über der Hangkante anrainenende gleichnamige große Acker-Gewann übertragen. Das letztgenannte Gewann bestand aus einem einzigen ziemlich großen Acker Nr. 1, der 5 586 Kl. = 34 913 m^2 = 3,49 ha maß, einst dem Ritterstift und seit 1802 der Landesherrschaft gehört hat und bei dem im Gb sowie in PBKW von 1840/43 die Parzellenzählung der Flur II begann. - Dass der Quellhorizont der „Brunnenstube“, über den hinaus sich am westwärtigen Altenberghang heute auf dem etwas höheren Niveau von um die 200 m ü. NN ein solcher mit der dichten Folge von drei mehrteiligen Quellaustritten und einer Brunnenstube sowie ein Brunnenfluss stark 100 m ostwärtig in wenig niedrigerer Lage feststellen lässt, der schon in den Zeiten des römischen Kastells und Lagerdorfes eine wichtige Rolle für deren Wasserversorgung gespielt hat, das zeigen Spuren römerzeitlicher „Steingebäude“ direkt oberhalb der „Brunnenstube“ im Höhenrand-Bereich am Nordrand des landesherrlichen Acker-Gewanns „Ueber der Brunnenstube“[10a] sowie wenig darunter nahe (in etwa ostwärtig) der „Brunnenstube“.- Über solche Spuren berichtet bereits HEID[10b], bezogen auf das Wimpfen im Tal der Römerzeit, folgendermaßen: *„Eine Menge irdener Brunnenteucheln, die in Lett gelegt, nächst dem alten Berge sich fanden; sie lassen auf Errichtung von kostspieligen Wasserleitungen ... folgern“*. Allerdings ist zu fragen, ob nicht zumindest manche dieser gefundenen Spuren von Teicheln ins Mittelalter zu weisen und als Relikte der späteren Wasserversorgung des Ritterstifts anzusehen sind. Denn FROHNHÄUSER[11] trifft, bezogen auf das 16./17. Jahrh., die folgende Feststellung: *„3 Wasserstuben am Altenberg speißen speisen den Stiftsbrunnen im Thal.“*


Abb. 4a: Die „Brunnenstube der Stadt Wimpfen“ am Hang vom „Altenberg“ mit den angrenzenden Gewannen im GKW von 1807 und im Lb von 1817/20
N
„Die LXXIIte Gewanne Hinter dem Thal/ Zwischen den 5. Gewann und dem Weg hinter dem Thal“ (9 Wi, 1 A, 1 Wie u. A)
Grasg. und Sandgrube v. Carl Christoph Weigand
1817/20:
Dominikanerkloster Wimpfen
= Kloster Rain (bis 1818); dann: Kath. Pfarrei Wimpfen a. B.
Brunnenstube der Stadt Wimpfen a. B.
auch: „Platz um die Brunnenstube“
Der Brunnenstube Weg
„Die Vte Gewanne In dem untern alten Berg/ ehemals Weinberge“ (deklariert als „Grasgärten“ Nr. 133 - 174)
davon: Nr. 133 - 148: erworben von 1817/20 bis 1834 durch von der Saline Ludwigshalle und grösstenteils in den unteren Bereichen der jeweiligen Parzellen überbaut
Nr. 149 - 174: im Besitz der Einwohnerschaft geblieben
13: Grasg. u. BiNiewla
davon:
7: reine Grasgärten
6: Grasg. u. Steinbr. u. BiNiewla
12: Grasg. u. Weinberge
4: Weinberge
12: Grasg. u. BiNiewla
8: BiNiewla
12: Grasg. u. BiNiewla
1: Grasg. u. Sandgrube
2: Oedungen
„Die VI“. Gewanne Im äusern alten Berg/ ehemals Weinberge“ (deklariert als „Grasgärten Nr. 175 - 225)
davon:
„Die XXXIXte Gewanne Ober der Brunnenstube“ (5, später 6 Äcker)
verschmälerte Verlängerung vom Brunnenstubenweg bis hin zum Altebergweg

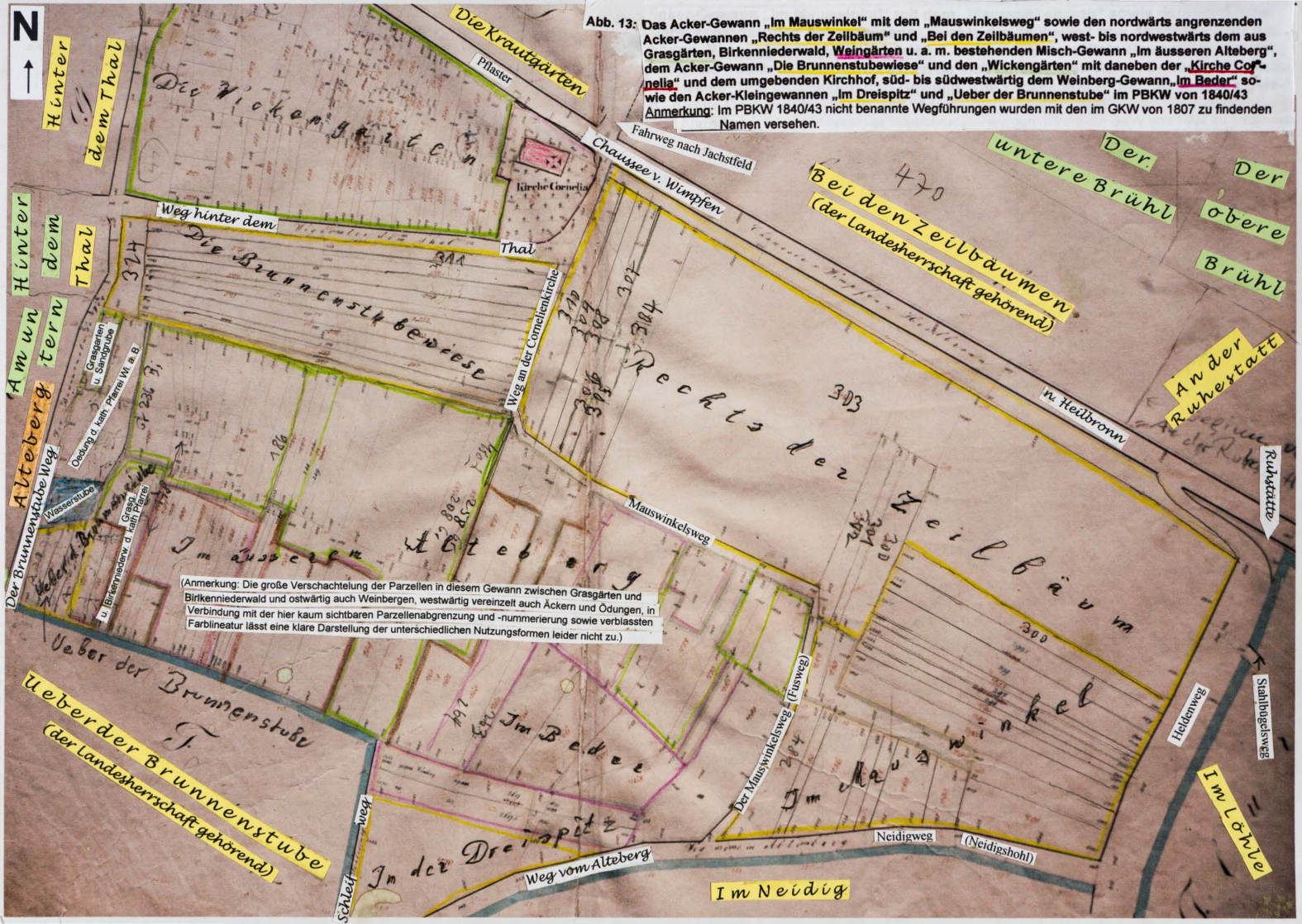


Abb. 13: Das Acker-Gewann „Im Mauswinkel“ mit dem „Mauswinkelsweg“ sowie den nordwärts angrenzenden Acker-Gewannen „Rechts der Zeilbäum“ und „Bei den Zeilbäumen“, west- bis nordwestwärts dem aus Grasgärten, Birkenniederwald, Weingärten u. a. m. bestehenden Misch-Gewann „Im äusseren Alteberg“, dem Acker-Gewann „Die Brunnenstubewiese“ und den „Wickengärten“ mit daneben der „Kirche Cornelia“ und dem umgebenden Kirchhof, süd- bis südwestwärtig dem Weinberg-Gewann „Im Beder“ sowie den Acker-Kleingewannen „Im Dreispitz“ und „Ueber der Brunnenstube“ im PBKW von 1840/43
Anmerkung: Im PBKW 1840/43 nicht benannte Wegführungen wurden mit den im GKW von 1807 zu findenden Namen versehen.

(Anmerkung: Die große Verschachtelung der Parzellen in diesem Gewann zwischen Grasgärten und Birkenniederwald und ostwärtig auch Weinbergen, westwärtig vereinzelt auch Äckern und Ödungen, in Verbindung mit der hier kaum sichtbaren Parzellenabgrenzung und -nummerierung sowie verblassten Farblineatur lässt eine klare Darstellung der unterschiedlichen Nutzungsformen leider nicht zu.)

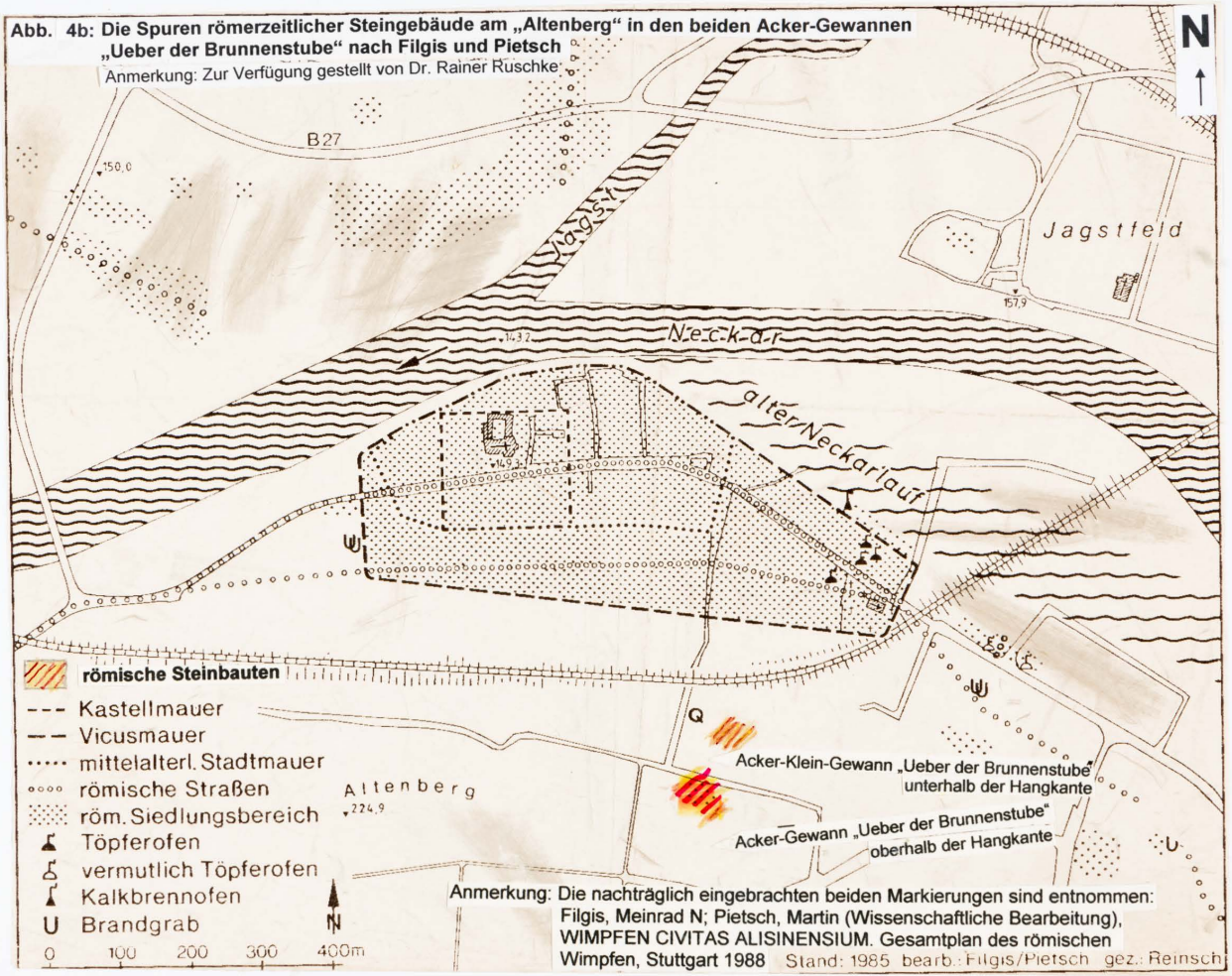


Abb. 4b: Die Spuren römerzeitlicher Steingebäude am „Altenberg" in den beiden Acker-Gewannen „Ueber der Brunnenstube" nach Filgis und Pietsch

Anmerkung: Zur Verfügung gestellt von Dr. Rainer Ruschke

Anmerkung: Die nachträglich eingebrachten beiden Markierungen sind entnommen: Filgis, Meinrad N; Pietsch, Martin (Wissenschaftliche Bearbeitung), WIMPFEN CIVITAS ALISINENSIUM. Gesamtplan des römischen Wimpfen, Stuttgart 1988 Stand: 1985 bearb.: Filgis/Pietsch gez.: Reinsch

Abb. 4c: Der Abhang des vom verwilderten „Salinenwald“ eroberten ehemaligen kleinen Acker-Gewannes „Ueber der Brunnenstube“ heute (Foto von Juni 2010)



Abb. 4d: Wassermeister a. D. Helmut Klenk, sitzend am Steilhang vom „Alten Berg“ auf einer Treppenstufe des im Zerfall befindlichen und von Strauch- und altem Baumwerk total überwucherten „Brunnenstubenwegs“ ein Stück über der oberen Brunnenstube (Foto von Juni 2010)

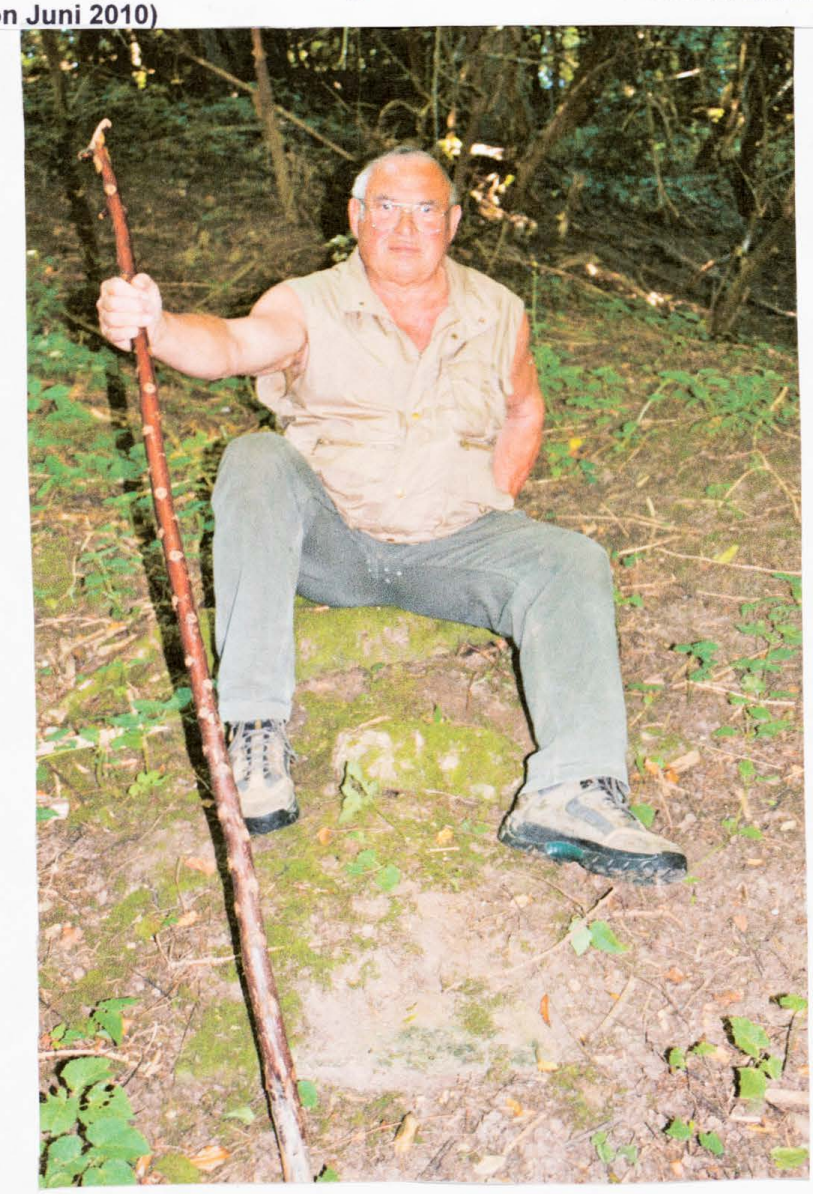
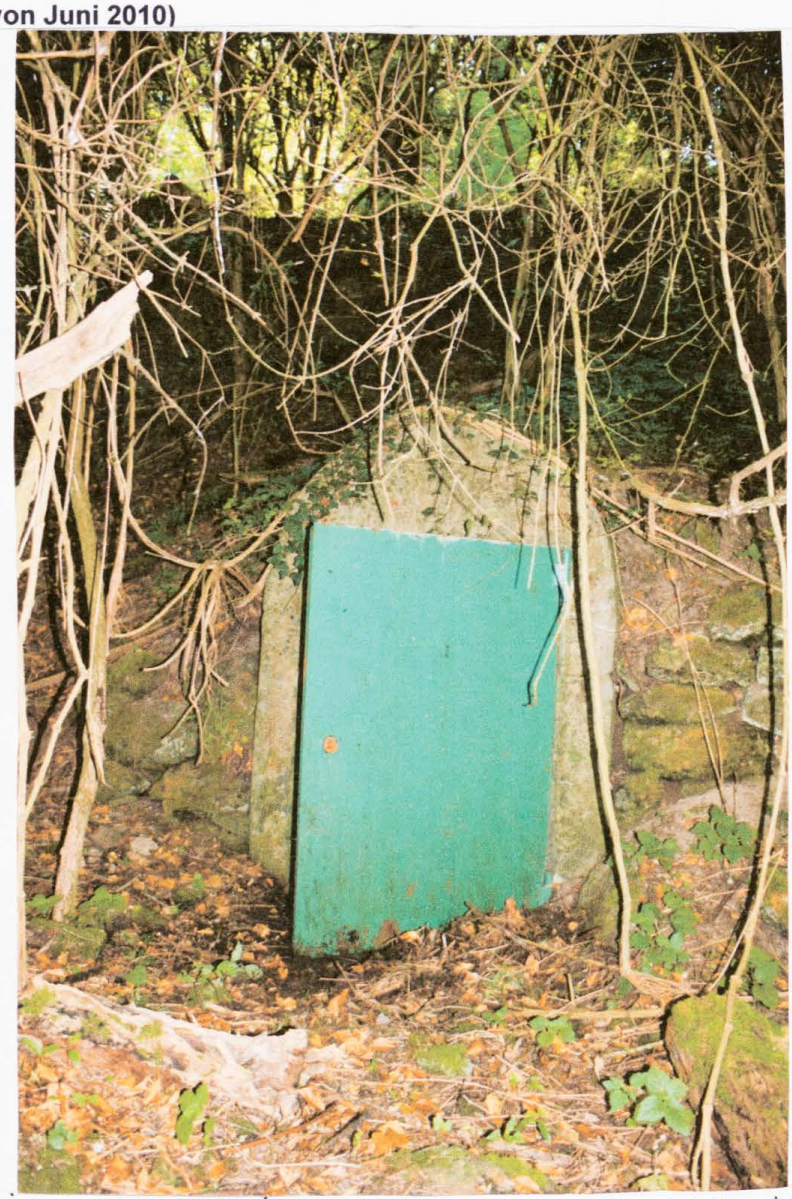


Abb. 4e: Die obere Brunnenstube heute, die noch den Orts- sowie den Stiftsbrunnen speist (Foto von Juni 2010)



Anmerkung: Die darunter liegenden beiden anderen Brunnenstuben sind nicht mehr in Betrieb.